

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am
Neujahrs-Tage. Evang. Luc. II. 21. u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf
der Vormittags = Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen

am Neujahrs " Tage, 1768.

Evang. Luc. II. 21, u. f.

I. Eingang. Herr, lehre uns unsere Tage zählen,
auf daß wir klug werden. Ps. XC. 12.

In unserer Uebersetzung heisset es: Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, damit wir klug werden. Und hieburch sind diese Worte, dem Verstande nach, sehr wohl ausgedruckt. Denn, wenn man etwas zählt, so will man die Summe davon erfahren. Seine Tage zählen, heisset demnach so viel, als seine Lebenszeit, die Tage und Jahre derselben, in seinen Gedanken zusammen fassen, bis man die Summe und das Ende davon heraus gebracht habe. Das Ende aber, und der letzte Tag unseres Lebens ist der Todestag. Es ist also nicht möglich, seine Tage zu zählen, ohne sich dabey zugleich den letzten Tag seines Lebens und seinen Todestag vorzustellen. Das machet klug und verständig im Herzen, auch wohlbedächtig und vorsichtig, in allem Thun und Vornehmen dieses Lebens.

Wir wollen uns in dieser so nöthigen Pflicht, an welche uns der Wechsel des Jahres erinnert, aus Gottes Wort belehren lassen, und mit einander betrachten:

II. Vortrag. Das Flugmachende Zahlen unserer Tage.

Wie solches geschehen müsse

1. In Ansehung der vergangenen
2. der gegenwärtigen
3. der zukünftigen Zeit.

Erster Theil.

Es ist ja wol nichts natürlicher, als daß wir, wenn wir
sonst einiger Ueberlegung fähig sind, vornemlich bey einem jeden
Wechsel der Zeit uns den Gedanken ins Gemüth kommen las-
sen, daß die Zeiten, Tage und Jahre unsers Lebens verlaufen,
1768. Jetzt. 3 und

und daß wir Menschen, in Ansehung der Zeit, einen Wechsel, und eine Veränderung nach der andern erfahren.

Auf diese Vorstellung führet uns auch unser Festevangelium. Es heißet in demselben: Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde. Es war sowol dem Joseph als der Maria verkündigt worden, daß der Messias solte geboren werden, und beyden war angedeutet worden, was das Kind für einen Namen haben solte. Luc. I. 31. Matth. I. 21. Solchemnach erinnerte sich die Mutter und der Pflegevater Jesu, des Vergangenen, ehe er in Mutterleibe empfangen ward, und zählten, von der Geburt Jesu an, die verflossene Tage sorgfältig, bis zur Zeit seiner Beschneidung, da ihm sein herrlicher Name beygelegt werden solte.

Es kann dieser besondere Fall, der uns an den Wechsel der Zeiten überhaupt erinnert, in unserm forschenden und nachdenkenden Gemüthe, die erbaulichste und heilsamste Betrachtungen, über die vergangene Zeit, hervorbringen, und zu folgenden Gedanken Anlaß geben.

1. Es ist nichts gewisser, als daß ein Tag nach dem andern, und eine Zeit nach der andern, bey mancherley Veränderungen unseres Zustandes verläuft. Dieser Lauf der Zeiten ist ungemein schnell und geschwinde. Hiob VII. 6. 7. Cap. IX. 25. 26.
2. Die Zeit verläuft nicht nur sehr geschwinde; sondern sie kann auch mit allen den guten Gelegenheiten, welche, in der kurzen und flüchtigen Zeit, verabsäumt worden sind, nimmermehr wieder herbey gebracht werden. Dis giebet uns die heilsame Erinnerung Gal. VI. 9. 10.
3. Was in einer so flüchtigen Zeit, welche wir so wenig in unserer Gewalt haben, Böses geschehen ist, das bleibt, und kann nicht wieder zurück genommen werden. Die Zeit verläuft zwar darüber hin; aber sie bedeckt es nicht, und es kann nachher kein Mensch machen, daß solches nicht geschehen wäre. O, möchten wir doch diesen einzigen Punct nicht so oft aus der Acht lassen! Wie flug und vorsichtig könnte uns dieses machen, und wie manche zu späte Reue würden wir alsdenn ersparen können!
4. Die Tage verfließen, ohne daß der Mensch weiß, welcher unter

unter denselben, für ihn, der letzte seyn wird. Er hat nur einen Schritt, aus der Zeit in die Ewigkeit, und Gott allein weiß, wenn ein jeder diesen Schritt thun soll. Hiob XIV. 5. Sollten wir denn nicht, bey der Betrachtung dieser ernstlichen Wahrheit, alle unsere Tage zählen, und über unsere Seelen wachen, weil es noch heute heisset? Ebr. III. 7. 8. Offenb. III. 3.

5. Die Zeiten und Tage wechseln ab, mit angenehmen und unangenehmen Begebenheiten. Matth. VI. 34. Ps. XC. 10. Bey dem allen aber vergehet doch kein Tag unseres Lebens, ohne besondere Wohlthaten Gottes, zu welchen auch die göttliche Züchtigungen, als eine heilsame Arzenei, gehören. Und das sollte uns ja wol billig antreiben, die verflossenen Tage und Jahre unseres Lebens, mit loben und Danken zu beschließen. Psalm CXXXVI. 1. Klagl. Jer. III. 22. 23. 24.

6. Weil denn nun alles, was in der Zeit ist und entstehet, veränderlich und vergänglich ist; so kann keine grössere Thorheit erdacht werden, als wenn Menschen, in diesen veränderlichen Dingen, ein beständiges dauerhaftes Vergnügen und ihre höchste Glückseligkeit suchen wollen, da diese allein in Gott zu finden ist. Ps. CII. 28.

Zweiter Theil.

Unser Text gedenket der damals gegenwärtigen Zeit, zu welcher das Kind Jesus beschnitten, und mit dem allerschönsten Namen **Jesus** beleet wurde.

Dis führet uns auf die Betrachtung der gegenwärtigen Zeit unsers Lebens und auf die göttliche Wohlthaten, in derselben. Da heisset es, wie Ps. XL. 6.

Unsere Klugheit, welche wir, bey dem Zählen der gegenwärtigen Lebenszeit, zu beweisen haben, bestehet

1. in einer herzlichlichen Dankfagung, gegen Gott, für die verlangerte Gnadenfrist. Klagl. Jer. III. 22. 23. 24.
2. In einem sorgfältigen Gebrauch derselben, nach göttlicher Vorschrift,
2. da wir das Vergangene, was von uns versehen und versäumt ist, durch Christum wieder gut zu machen suchen.

b. Uns ganz dem Herrn heiligen, und die Zeit, zu unserm wahren Besten wohl auszukaufen suchen.

Dritter Theil.

Der Name **Jesus**, und seine Bedeutung, nach welcher er ein Seligmacher heisset und ist, leitet uns auf die Betrachtung der zukünftigen Zeit und der Ewigkeit. Zwar fängt sich unsere Seligkeit schon hier an; der völlige Genuß derselben aber, und die Vollendung, stehet erst in der Ewigkeit zu erwarten. Röm. VIII. 24.

Unsere wahre Klugheit, in Absicht auf die künftige Zeit und auf die Ewigkeit, zeigt sich dadurch

1. Daß wir, bey jedem grossen Wechsel der Zeiten, unsern Bund mit Gott, erneuren, welchen wir in der heiligen Taufe gemacht haben. Die Betrachtung der an Jesu vollzogenen Beschneidung, gibt uns Gelegenheit, an unsere Taufe und an die geistliche Beschneidung unseres Herzens zu gedenken.
2. Daß wir, in unserm ganzen Wandel, alles zu vermeiden suchen, was, auf die künftige Zeit, schädliche und nachtheilige Folgen, für uns, haben kann.
3. Und weil wir hier keine bleibende Stätte haben, uns allen vielmehr die Ewigkeit bevorstehet, Ebr. XIII. 14. daß wir mit Verläugnung alles Unnöthigen und Schädlichen, ein herzlich Verlangen beweisen, und eine ernstliche Zubereitung anstellen auf die Ewigkeit. Col. III. 2.

III. Anwendung. Lasset uns unsere Tage nicht zählen, nach dem Zeitlauf, den wir durchlebt haben; sondern nach den Gelegenheiten und Umständen, in welchen wir Gutes gethan haben.

Von der verfloßnen Zeit unsers Lebens, sind viele Tage verschlafen, mit nichtswürdigen Beschäftigungen und Sünden, zu unserer eigenen Schande hingebracht; dagegen wird der Zeitraum sehr klein ausfallen, den wir gut und Gott gefällig zugebracht haben.

Das Vergangene ist nicht mehr in unserer Gewalt; wohl aber das Gegenwärtige. Lasset uns also auskaufen unsere ganze gegenwärtige Lebenszeit, die Tage der Jugend, der Gesundheit, der guten Gelegenheiten, etwas nütliches zu lernen, die Zeiten der gnädigen Heimsuchungen Gottes, und der Trübsalen, welche uns auf die Ewigkeit zubereiten.

Zu singen:

Vor der Predigt
Nach der Predigt.
Unter der Communion.

No. 786. Nun laßt uns gehn und treten.
No. 775. Abermal ein Jahr erlebt.
No. 269. Mein Herzens Jesu meine Lust.